archaeologie.de
Ute Becker M.A.

BERICHT

zur Anlage von archäologischen Sondagen

Troisdorf-Eschmar, Rhein-Sieg-Kreis
Bebauungsplan E 65, Blatt 3

im Auftrag der Stadt Troisdorf, Stadtplanungsamt

Aktivitätsnummer PR 2015/ 0520

Alexandra Gatzen M.A.

Januar 2016

Drususstr. 4
47441 Moers
Tel.: 02841-3675221
Fax: 02841-3670466

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG....4

BISHERIGER KENNTNISSTAND....5

ARCHÄOLOGISCHE SONDAGEN (PR 2015/0520)....6

Vorgehensweise....6

Ergebnis....6

Suchschnitt Stelle 3....6

Suchschnitt Stelle 14....8

Suchschnitt Stelle 20....8

Suchschnitt Stelle 27....9

ZUSAMMENFASSUNG....9

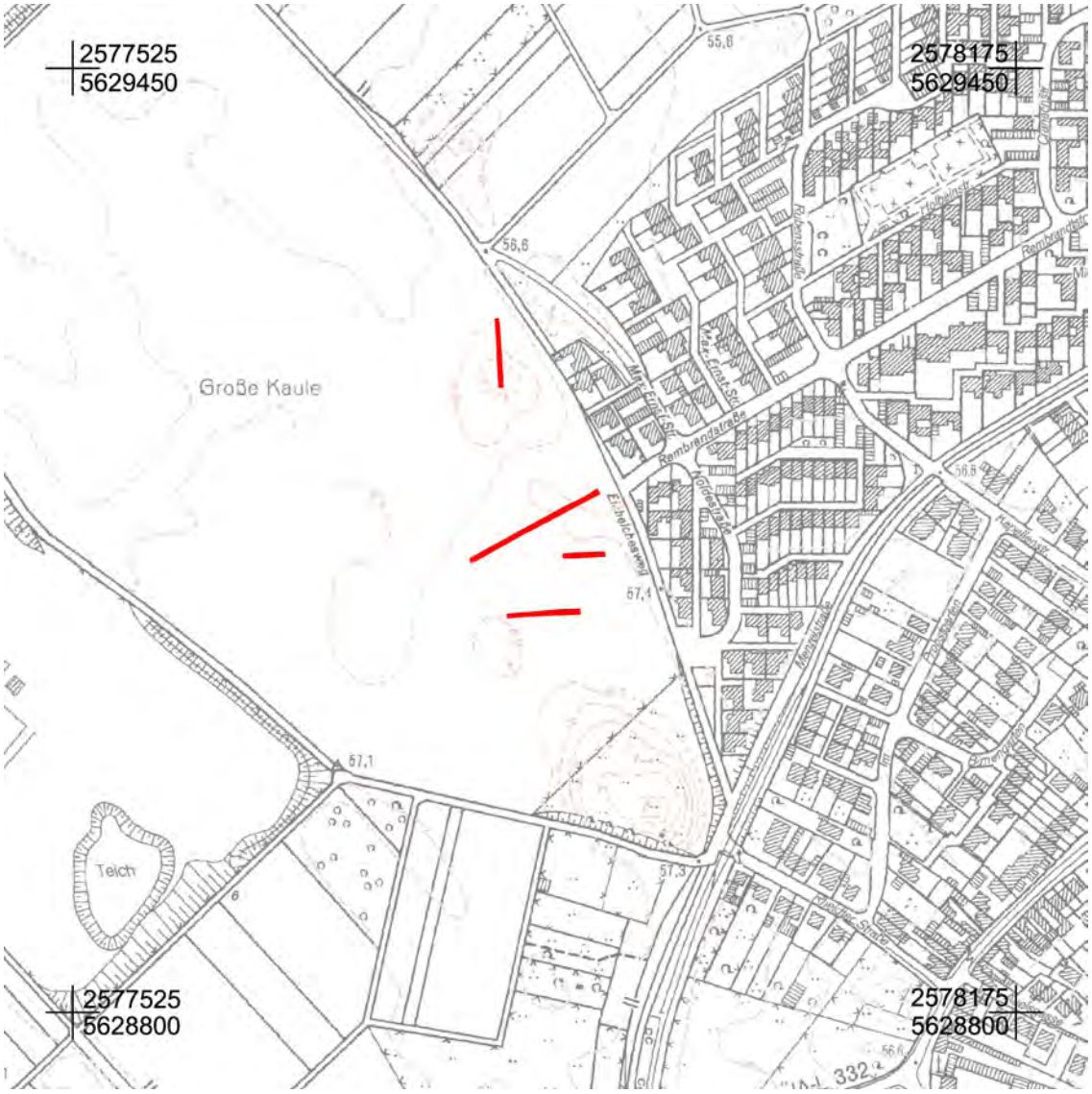


Abbildung 1: Deutsche Grundkarte 1:5000 mit roter Markierung des Untersuchungsbereichs.

EINLEITUNG

Im Zuge des Bebauungsplanverfahrens E 65 Blatt 3 der Stadt Troisdorf wurde auf einer Projektfläche am westlichen Rand des Ortsteils Eschmar, die zur Wohnbebauung vorgesehen ist und westlich des Eichelweges und östlich der geplanten L332 n liegt, eine qualifizierte Prospektion angeordnet. Zurzeit wird das Gelände als Ackerland genutzt.

Im Umfang dieses Auftrags wurden archäologische Sondagen angelegt. Die übrigen Arbeiten im Rahmen der qualifizierten Prospektion wurden von der Firma GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege durchgeführt.

Nach der Begehung wurden aufgrund von Silexfunden insgesamt fünf archäologische Sondagen geplant, von denen vier bislang durchgeführt werden konnten. Nach erfolgter Dokumentation der Befunde in den Suchschnitten wurden die Sondagen wieder verfüllt.

Die erforderlichen Erdarbeiten wurden mit einem Großbagger der Fa. USG aus Velbert mit ungezähntem Löffel durchgeführt. Die wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Alexandra Gatzen M.A. Als Grabungstechniker vor Ort waren bei den archäologischen Sondagen Frank Kohnen M.A. und Andreas Bromberger VT eingesetzt, der auch den digitalisierten Gesamtplan erstellte.

BISHERIGER KENNTNISSTAND

Für das geplante Wohngebiet selbst liegen keine Altfundmeldungen vor. Jüngst durchgeführten Prospektionsmaßnahmen westlich des Plangebietes (PR 2015/1900) ergaben allerdings Hinweise auf vorgeschichtliche Siedlungsaktivitäten. Zahlreiche Fundstellen rund um das Planareal lassen auf eine intensive Besiedlung der Gegend seit der Jungsteinzeit schließen.

Mehrere abflusslose Hohlformen, die in der Regel ältere Bodenentnahmen und damit archäologische Fehlstellen kennzeichnen, tangieren das Plangebiet. Eine Hohlform zieht in den südlichen Bereich der Projektfläche hinein. Somit war mit Bodenaustausch und Aufplanierungen zu rechnen.

ARCHÄOLOGISCHE SONDAGEN (PR 2015/0520)

Vorgehensweise

Die archäologischen Suchschnitte wurden vom 07.12. bis zum 11.12.2015 angelegt und unter der Aktivitätsnummer PR 2015/0520 dokumentiert. Insgesamt wurden 4 Suchschnitte angelegt (Stellen 3, 14, 20, 27). Drei der Suchschnitte wurden in Ost-West-Ausrichtung, ein weiterer in Nord-Süd-Ausrichtung angelegt, so dass die Fläche in ihrer Gesamtausdehnung abgedeckt werden konnte. Die Schnitte hatten Längen von 50 bzw. 100 Metern und waren alle etwa 4 Meter breit. Ihre Lage ergab sich aus der Fundstreuung der Silexartefakte der qualifizierten Prospektion (Abb.1).

Der geplante fünfte Suchschnitt im südlichen Teil des Plangebietes, hätte im Bereich einer Flakstellung aus dem 2. Weltkrieg gelegen und sollte daher erst nach der Freigabe durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst (KBD) untersucht werden.

Bei der Besprechung mit dem LVR am 21.01.2016 wurde beschlossen, dass vor Beginn der Bautätigkeiten eine flächige archäologische Untersuchung des Plangebietes erfolgen und dabei auch der noch offene Bereich im Süden abgedeckt werden soll.

Die Dokumentation erfolgte nach den Richtlinien der Landesarchäologen im Stellenkartensystem. Die mit einem Tachymeter eingemessenen Daten der Planumsaufnahme wurden in ein CAD-Programm eingelesen. Die fotografische Dokumentation der Befunde erfolgte digital. Befundleere Flächen wurden eingemessen und durch ein Übersichtsfoto dokumentiert.

Ergebnis

Suchschnitt Stelle 3

Der Suchschnitt Stelle 3 erstreckte sich auf Höhe der Altbebauung Rembrandstraße 22 in Ost-West-Ausrichtung. Nach Abtrag des Oberbodens wurde eine Geosondage (Stelle 4) im Osten des AB/St. 3 angelegt (Abb.2). Hierbei zeigte sich, dass der anstehende Boden durch Bodenauftrag von ca. 40 bis 50 cm Mächtigkeit überlagert ist. In Planum 1 zeigten sich in einer Tiefe von 0, 70 bis 0,90 m unterhalb der Geländeoberkante mehrere Verfärbungen (Stelle 5 bis 13) im anstehenden Boden. Die Stellen 5, 8 und 9 wurden exemplarisch bearbeitet. Funde traten dabei nicht zutage.

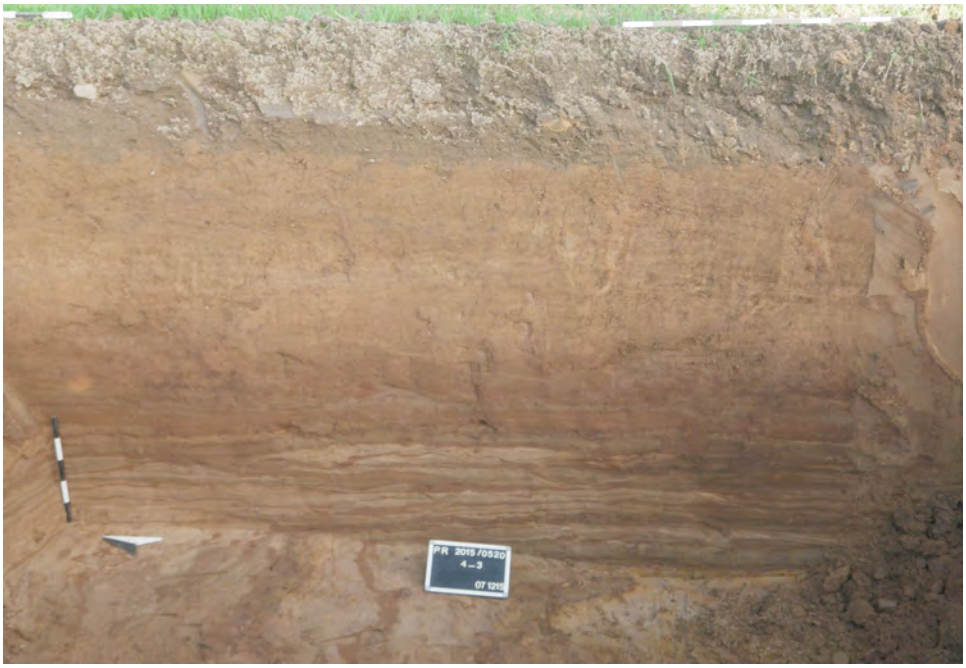


Abbildung 2: Geosondage (Stelle 4) in Suchschnitt Stelle 3.

Im Profil zeigte sich, dass es sich bei Stelle 5 um eine flache Grube mit einer Pfostenstellung handelt. Das Verfüllsediment der Stelle 5 deutet auf einen vorgeschichtlichen Zusammenhang hin (Abb. 3).



Abbildung 3: Stelle 5.

Die muldenförmige Grube Stelle 9 ist stark bioturbiert, ihre Befundgrenzen sind im Profil nur schwach zu erkennen. Bei Stelle 8 handelt es sich eventuell um einen Eiskeil.

In Planum 1 konnte beim Putzen der Stelle 12 ein vorgeschichtliches Keramikfragment geborgen werden.

Suchschnitt Stelle 14

In Suchschnitt Stelle 14, der südlich der Stelle 3 lag und O-W ausgerichtet war, wurde der Oberboden maschinell abgetragen. Eine Geosondage im Osten des Schnittes (Stelle 15) belegt auch in diesem Bereich einen Bodenauftrag. In Planum 1 zeigten sich 0,90 m unterhalb der Geländeoberkante mehrere Verfärbungen im gewachsenen Boden (Stellen 16 bis 19). Die Stellen 16 und 18 wurden exemplarisch bearbeitet. Funde traten in den beiden Gruben nicht zutage. Die Art und Zusammensetzung ihrer Verfüllung spricht für einen vorgeschichtlichen Zusammenhang.

Suchschnitt Stelle 20

Der Suchschnitt Stelle 20 lag südlich von Stelle 14 und war O-W ausgerichtet. Nach dem maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde im Osten des Schnittes

eine Geosondage (Stelle 21) angelegt. Auch hier zeigte sich wieder ein Bodenauftrag. Im anstehenden Boden wurden mehrere Verfärbungen erkannt (Stelle 23 bis 26). Die Planumstiefe lag hier 1,00 m unterhalb der Geländeoberkante. Die Stelle 26 wurde exemplarisch bearbeitet. Bei der Anlage des Profils zeigte sich, dass sich der Befund im Westen über die Schnittgrenze hinaus erstreckt. Aus der Verfüllung des etwa 0,70 m tiefen Grabens fand sich ein vorgeschichtliches Keramikfragment.

Suchschnitt Stelle 27

In Suchschnitt Stelle 27, gelegen in N-S-Richtung im nördlichen Bereich, wurde der Oberboden maschinell abgetragen. Unter dem Humus trat ein Bodenauftrag zutage, der den gewachsenen Boden überlagerte. Im anstehenden Boden wurden mehrere Verfärbungen erkannt (Stelle 28 bis 34). Die Planumstiefe lag bei 0,90 m unter GOK. Die Stellen 29 und 30 wurden exemplarisch bearbeitet. Funde traten hierbei nicht zutage. Die Verfärbungen stellten sich im Profil jeweils als muldenförmige Vertiefungen im anstehenden Sand dar, bei denen sich nicht mit letzter Gewissheit sagen lässt, ob sie geologischen oder anthropogenen Ursprungs sind (Abb. 4 und 5).





Abb. 4 und 5: Stelle 30.

ZUSAMMENFASSUNG

Die bei der Begehung aufgelesenen mittelalterlichen und neuzeitlichen Streufunde wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit als Dungschleier im Zuge von Aufbereitungsmaßnahmen auf die Fläche verbracht. Die Geosondagen in den Suchschnitten ließen zudem erkennen, dass auf der gesamten Untersuchungsfläche im großen Maße ein Bodenauftrag stattgefunden hat. Vermutlich handelt es sich dabei um Material, dass beim Betrieb der angrenzenden Kiesgrube angefallen ist. Hierbei können natürlich auch Funde in die Projektfläche mit eingetragen worden sein. Da das Planum 0,70 bis 1,40 m unter der GOK angelegt wurde, besteht kein direkter Zusammenhang zwischen den Begehungsfunden und den Befunden aus den Sondagen.

Im anstehenden Boden fanden sich insgesamt 18 Befunde, die auf eine Siedlungstätigkeit im Bereich der untersuchten Fläche hindeuten. Diese waren weitgehend fundleer, so dass eine eindeutige zeitliche Einordnung nicht möglich ist. Nur in einem angeschnittenen Graben (Stelle 26) und an der Oberfläche einer Grube (Stelle 12) fand sich je ein Fragment vorgeschichtlicher Keramik. Auch Brandlehm und Holzkohle waren nur in sehr geringem Maße anzutreffen. Das Verfüllsediment der Befunde deutet ebenfalls auf einen vorgeschichtlichen Zusammenhang hin.

In den Suchschnitten 3, 14 und 20 wurden vorgeschichtlich Befunde bis zur Planumsgrenze angetroffen. Diese fehlen in der Sondage 27. Somit lässt sich der vorgeschichtliche Fundplatz nach Norden, Osten und Westen abgrenzen.